

# M

MEINUNG

Tageskommentar

## Die Rechten ausgebootet

Thomas J. Spang  
über das Ja des  
Repräsentantenhauses  
zur Ukrainehilfe



Mike Johnson, der Vorsitzende des US-Repräsentantenhauses, will auf der richtigen Seite der Geschichte sein. Und er tut es, seit er am Samstag die weitere militärische Ukrainehilfe der USA durch die Parlamentskammer gebracht hat. Dass er für diese Überlebenshilfe sein Amt riskiert, ehrt den unerfahrenen Republikaner an der Spitze des US-Kongresses. Am Ende konnte Johnson es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren, dem russischen Angriffskrieg in Europa nichts entgegenzusetzen.

Dem Vernehmen nach beeindruckten Johnson insbesondere die Analysen der amerikanischen Geheimdienste, die ihm die möglichen Konsequenzen amerikanischer Zurückhaltung vor Augen geführt hatten. Ohne Waffen und Munition ist eine Niederlage der Ukraine ein denkbarer Ausgang des Kriegs, und Johnson ist davon überzeugt, dass Wladimir Putin dann vor nichts mehr halt machen würde. Und ein Angriff auf das Baltikum oder Polen würde die USA als Führungsmacht der Nato ganz unmittelbar in einen sehr viel gefährlicheren Konflikt hineinziehen. Gemessen daran sind die 60 Milliarden Dollar, die jetzt nach Kiew fließen, ein kleiner Preis.

Für all das verdient Johnson Anerkennung. Wichtig auch: Ohne die Unterstützung der Demokraten wäre er seinen Job bereits los und das Hilfspaket würde immer noch in der heillos zerstrittenen Fraktion der Republikaner feststecken. Dort konnte eine kleine Gruppe radikaler Abgeordneter über Monate die Überlebenshilfe für Kiew blockieren. Bei der nur noch eine Stimme dünnen republikanischen Mehrheit im Repräsentantenhaus könnte das Ausbooten der Rechtsausen im Fall Ukraine eine Vorlage für die Zukunft sein. So gesehen bietet der Erfolg auch eine Lehre mit Blick auf den toxischen Einfluss Donald Trumps auf die Politik in den USA. Wenn pragmatische Kräfte zusammenkommen, lässt sich für Amerika und die Welt viel erreichen. **Bericht Seite 15**

@ Thomas J. Spang, USA-Korrespondent  
nachrichten@somedia.ch

IMPRESSUM

Südschweiz unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument; CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion Reto Furter (Co-Leiter Chefredaktion),

Joachim Braun (Co-Leiter Chefredaktion),

Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung),

Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video)

Kundenservice/Abo Somedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion AG

Verbreitete Auflage (Südschweiz Gesamt): 62 586 Exemplare,

davon verkaufte Auflage 58 113 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023)

Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basis 2022-2)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50

E-Mail: graubunden@suedostschweiz.ch; kultur@suedostschweiz.ch;

nachrichten@suedostschweiz.ch; sport@suedostschweiz.ch; forum@suedostschweiz.ch

Wir behalten uns alle Rechte vor. Dies gilt insbesondere für deren Speicherung, Bearbeitung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung und gilt für Printprodukte, Webseiten, Soziale Medien, Training für maschinelles Lernen (AI) etc. Um redaktionelle Texte, Bilder oder Fotos zu verwenden ist eine schriftliche Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. Die Redaktion behält sich zudem das Recht vor, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder die Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. © Somedia AG, © Somedia Press AG, © Somedia Promotion AG.

Il favonio

## ISK (nicht die Isländische Krone)

Paolo G. Fontana\*  
über die Förderung des  
Italienischen als heimatlich  
Sprache und Kultur



Im Kanton Zürich leben mehr als 85 000 Personen italienischer Muttersprache. Dies entspricht der Bevölkerungszahl des gesamten Kantons Schaffhausen und der doppelten Bevölkerung Uris. Im Waadtland und Aargau sind je über 35 000, im Kanton Bern etwa 30 000, in Genf mehr als 27 000 und in den Basler Kantonen weitere 25 000 Personen italienischsprachig, darunter natürlich viele Schülerinnen und Schüler. Deren Stundenpläne sehen jedoch keine Unterrichtslektionen vor, in denen sie ihre Haussprache perfektionieren könnten. Für die, die es wünschen, werden dafür seit Längerem Kurse in «Heimatlicher Sprache und Kultur» (HSK) angeboten.

Gemäss einem kürzlich im Auftrag des Bundesamtes für Kultur veröffentlichten Bericht besteht heute wenig Klarheit darüber, welche Aktivitäten in den Kantonen zum Thema HSK umgesetzt werden. Tendenziell seien in den letzten Jahren eher Rückschritte als Fortschritte zu verzeichnen. Hinsichtlich

der Kurse in Italienischer Sprache und Kultur – nennen wir sie «ISK-Kurse» – lässt dieser Bericht jedoch ausser Acht, dass ihr Fortbestand heute weder vom Bund abhängt noch von einer Förderung und Koordinierung durch die Kantone. Das Problem sind vielmehr die Ressourcen, die Italien den Vereinen für die Durchführung der Kurse und die Bezahlung der Dozenten zur Verfügung stellt. Aufgrund fortlaufender finanzieller Einschnitte und neuer administrativer Belastungen wurden diese «ISK-Kurse» in den vergangenen Jahren in vielen Teilen der Schweiz massiv reduziert (zum Beispiel von vier auf zwei Wochenlektionen), unterbrochen oder sogar ganz gestrichen, da man die Dozenten nicht mehr bezahlen konnte. Die Politik unseres südlichen Nachbarlandes schwenkt nur allzu gerne die Fahne des «Made in Italy» (sic!). Doch zeigt uns das ungewisse Schicksal der «ISK-Kurse» in der Schweiz und in anderen Ländern, dass die Realität oft anders aussieht, als grosse Worte es uns glauben machen wollen. Soweit ich weiss, ist auf italienischer Seite noch keine Lösung in Sicht.

Aber: Italienisch ist nicht nur die Sprache Italiens! Wenn, wie es im genannten Bericht lautet, diese Kurse anders als in der Vergangenheit nicht mehr darauf abzielen, eine mögliche Rückkehr der Einwanderer in ihr

Heimatland zu begünstigen, sondern «die Vielfalt der Sprachen und Kulturen in der Schweiz zu erhalten und eine Brücke zwischen den Sprachregionen zu schaffen», sollte sich dann nicht die Schweiz selbst dieses Angebots annehmen, und zwar umso mehr, als es eine ihrer Landessprachen betrifft?

Ich befürchte, dass es viele Jahre dauern wird, bis wir darauf eine Antwort, geschweige denn eine konkrete Umsetzung sehen werden: Das gemäss Bundesbeschluss für die Legislaturplanung 2019–2023 erklärte Ziel, einen Aktionsplan für die Förderung der Mehrsprachigkeit und der HSK-Kurse zu verabschieden, wurde nicht erreicht, wenngleich einige Schritte unternommen wurden. Und Nationalrätin Anna Giacometti hat jüngst in einer Interpellation herausgestellt, dass eine Wiederaufnahme dieses Zieles im Legislaturprogramm 2023–2027 überraschenderweise nicht einmal erwähnt wird. Droht die Ausarbeitung und Umsetzung einer umfassenden Strategie zur Förderung der Mehrsprachigkeit und der HSK-Kurse also eine leere Worthülse zu bleiben?

\* Paolo G. Fontana (1981) hat an der Universität Pavia den Dokortitel in Geschichte des Föderalismus und der Europäischen Union erworben. Seit 2014 arbeitet er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pro Grigioni Italiano (PGI) in Chur.

## Montagsblick von Lucas Pitsch



Zurück in den Winter: Besonders in höheren Lagen hat in der vergangenen Woche eine nördliche Höhenströmung für winterliche Verhältnisse gesorgt. So sehen sich auch unsere Alpentiere wie diese Hirschkuh wieder mit der weissen Pracht konfrontiert. Bild und Text Lucas Pitsch

Follow me



«Warum dauert ein durchschnittlicher Sonntag bloss 8 Stunden und ein Montag dafür mindestens 37?»

@dafaelltmirein

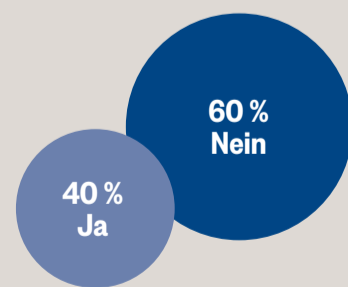
1 Quiz: Wie viel wisst ihr über Graubünden?

2 Wohnen auf dem Campingplatz: So herausfordernd ist das ganzjährige Wohnen auf dem höchsten Winter-Campingplatz Europas.

3 Schwingsport: Christian Biäsch: So tickt die Nummer zwei unter den Bündner Schwingern.

WIR HATTEN GEFRAGT

Haben Sie noch eine Ölheizung?



Stand: Vortag 18 Uhr  
Stimmen: 922

FRAGE DES TAGES

Stört es Sie, wenn in Ihrer Nähe jemand raucht?

Abstimmen auf [suedostschweiz.ch](http://suedostschweiz.ch). Haben auch Sie eine Frage? Senden Sie Ihren Vorschlag an [forum@suedostschweiz.ch](mailto:forum@suedostschweiz.ch)